

aus Tradition
mit Verantwortung
in deine Zukunft



Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Schulinternes Curriculum

Schulinterner Lehrplan Evangelische Religionslehre

bearbeitet von der Fachkonferenz Ev. Religion

(Prozessstand: November 2019)

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	6
	2.1 Unterrichtsvorhaben: Übersichtsraster	6
	2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	17
	2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung	19
	2.4 Lehr- und Lernmittel	20
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	21
4	Qualitätssicherung und Evaluation	22

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Beschreibung des Gymnasiums Am Löhrtor

Das traditionsreiche Gymnasium Am Löhrtor liegt im Zentrum Siegens und wird von über 600 Schülern besucht. Schülerschaft und Elternschaft bringen sich aktiv ins Schulleben ein. Der Anteil an muslimischen Schülern ist noch verhältnismäßig gering, nimmt aber stetig zu. Der Evangelische Religionsunterricht wird nicht durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. Es findet in der Sek. I wie der Sek. II eine enge Kooperation zwischen den evangelischen und katholischen Kollegen statt. In der Oberstufe kommen regelmäßig drei bis vier Religionsgrundkurse in einer Stufe zustande. Leistungskurse zählen nicht zum Angebot, doch ist Religionslehre durchgehend als schriftliches Fach wählbar und wird regelmäßig als Abiturfach angewählt.

Unser Gymnasium ist Mitglied im Netzwerk „Schule der Zukunft“, betreibt ein intensives Engagement im Bereich der Individuellen Förderung und integriert Konzepte des Kooperativen Lernens in das methodische Konzept. Auch die Fachschaft Religion hat sich diese Orientierung als Leitsatz gesetzt. Weitere Leitziele und Qualitätsstandards der schulischen Arbeit, die auch für den Religionsunterricht gültig sind, sind in unserem Schulprogramm zusammengetragen. Außerschulische Kooperationspartner sind neben dem Wirtschaftsunternehmen SiegeniaAubi die Sparkasse Siegen, das Museum für Gegenwartskunst oder die Universität Siegen. Zum Schulprofil gehören darüber hinaus ökumenische Schulgottesdienste, die gemeinsam von evangelischer und katholischer Fachschaft vorbereitet und in Kooperation mit den Ortsgemeinden durchgeführt werden.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt unser Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schüler in den Blick: Die für das Fach Religion in der Sekundarstufe I relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, umfassen die Tatsachen, dass ein Teil der Schüler nicht getauft ist, einige Schüler aus evangelikalen Gemeinden stammen, viele Schüler in „Patchwork-Familien“ leben, muslimische Schüler bisweilen am Unterricht teilnehmen. Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht der Jahrgangsstufe 5 erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität. Die besonderen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus dem Musikzweig unserer Schule können für die Unterrichtsgestaltung sowie für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt werden.

Methodisch wird im Fach Religion auf den Aufbau von Kompetenzen der Schüler geachtet, der zumal auf Kooperative Lernformen zurückgreift – wie auch im Schulprogramm verankert – sowie eigenverantwortliches Arbeiten zunehmend entwickeln hilft. Das Fach Religion setzt das Leistungsbewertungskonzept unseres Gymnasiums um.

Die Fachkonferenz Religion umfasst zwar zahlenmäßig viele Kollegen, die aufgrund ihres notwendigen Einsatzes in naturwissenschaftlichen Zweitfächern, auf Schulleitungsebene oder in

der Referendarausbildung allerdings im Fach Religion nur geringfügig eingesetzt werden können. Dem Geschäftsverteilungsplan der Schule sind die aktuellen Zuständigkeiten für den Fachvorsitz sowie die Stellvertretung zu entnehmen.

Gemäß dem Stundenverteilungsplan des Gymnasiums Am Löhrtor wird Religionsunterricht in Klasse 5 zweistündig (jeweils 60 Minuten), in Klasse 6, 8 und 10 jeweils einstündig, in Klasse 7 und 9 wieder jeweils zweistündig unterrichtet.

Grundlegende Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Die Mitglieder der Fachkonferenz Religion des Gymnasiums Am Löhrtor setzen das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Zumal den Forderungen nach individueller Förderung, kooperativen Lernformen, handlungsorientiertem und schüleraktivierenden Unterrichtstätigkeiten sowie kompetenzorientiertem Lernen wird Rechnung getragen.

Für den Religionsunterricht an unserem Gymnasium ist es erforderlich, die Schüler zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens einzuführen bzw. Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen spiralcurricular aufzubauen und zu vertiefen, zudem Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung von Prinzipien der kognitiven Aktivierung, lebensweltlichen Anwendung, individuellen Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung.

Die Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen der Schüler ausgehend und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch Kompetenzsicherungsaufgaben, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen. Solche Kompetenzsicherungsaufgaben werden regelmäßig nach Abschluss bestimmter Unterrichtsreihen durchgeführt. Sie dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht. Sie sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht. Sie haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das schulinterne Curriculum für Ev. Religionslehre am GAL legt eine inhaltliche Abfolge obligatorischer Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder fest. Es dient als schneller Überblick über Themen und Fragestellungen in den verschiedenen Jahrgangsstufen und zur Verdeutlichung der zentralen Kompetenzen, die Schüler und Schülerinnen im Religionsunterricht erwerben können. Zu diesem Zweck sind den einzelnen Jahrgangsstufen auch didaktische Leitgedanken zugeordnet, die verdeutlichen, welche thematische Richtung im Fach Religion in dem jeweiligen Jahrgang angestoßen wird bzw. welchen Beitrag der Religionsunterricht zur Allgemeinbildung bietet. Aufgrund der besonderen Situation des 60-Minuten-Modells, das teilweise eine nur geringe Anzahl von Wochenstunden in den Jahrgangsstufen vorsieht, wird auf einen ausgewiesenen Zeitbedarf verzichtet, damit Spielraum für besondere Interessen der Lerngruppe, aktuelle Themen, Berücksichtigung besonderer Erfordernisse (wie Berufsfelderkundungstage, MINT-Tage, Wettbewerbe, eigene oder kursfremde Exkursionen) und zusätzliche Vertiefungen bleibt. Die aufgeführten Unterrichtsbausteine machen etwa 70% des Schuljahresinhalts aus.

Jahrgangsstufe 5	
Didaktischer Leitgedanke:	
Orientierung gewinnen in der eigenen Religion und Religiosität	
Unterrichtsvorhaben I: Wir orientieren uns in der Bibel als Glaubenszeugnis	
Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler finden zielgerichtet Texte in der Bibel (MK1) erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein (MK2), identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4) <i>erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30),</i> <i>beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31),</i> <i>erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens (K34),</i> <i>beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35),</i> <i>beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis (K21),</i> <i>identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache (K26).</i>	
Inhaltsfelder:	Inhaltliche Schwerpunkte:
5 Zugänge zur Bibel	Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung
4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	Kirche in konfessioneller Vielfalt
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:	

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Geschichte der Bibel
 Schriften in der Bibel
 Sprachen der Bibel
 Bedeutung der Bibel

Unterrichtsvorhaben II: Wir orientieren uns in der Vielzahl der Bilder von Gott**Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen:** Die Schülerinnen und Schüler

beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können (SK2)
 beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5)
 erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten (MK3)
 beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1)

beschreiben subjektive Gottesvorstellungen (K8)

identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott (K9)

erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen (K10)

beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe (K11)

erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu (K12)

begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott (K13)

beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien (K1)

deuten biblische Texte, in denen es um das Gelingen oder Nichtgelingen von Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen (K2)

zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32)

beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33)

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

2 Die Frage nach Gott

Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

Leben in Gemeinschaft

5 Zugänge zur Bibel

Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Erstellung und Einhaltung von Klassenregeln

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Gottesvorstellungen im Lebenslauf
 Gotteserfahrungen der Stammväter Israels
 Gottes Regeln im Exodus
 Davids Gotteserfahrungen

Unterrichtsvorhaben III: Wir orientieren uns in der Zeit des Jesus von Nazareth

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6)

benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu (K14),

ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein (K15),

erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln (K16),

erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition (K17),

erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist (K18),

erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag (K19),

beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft (K20).

Inhaltsfelder:

3 Jesus, der Christus

4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

Kirche in konfessioneller Vielfalt

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Galiläa – der Lebensraum Jesu

Zöllner, Bettler, Aussätzige

Die Herrschaft der Römer

Jesu Gleichnisse als Bilder aus seiner Zeit

Entstehung der Kirche

Unterrichtsvorhaben IV: Wir orientieren uns in der konfessionellen Vielfalt unserer Kirche

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1)

beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5)

erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7)

beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis (K21),

differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen (K22),

identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche (K23),

vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede (K24),

identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen (K25),

identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache (K26),

*benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit (K27),
vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche (K28),
vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche (K29),
beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten (K6).*

Inhaltsfelder:	/	Inhaltliche Schwerpunkte:
4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft		Kirche in konfessioneller Vielfalt
1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung		Leben in Gemeinschaft

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Exkursion zu benachbarten Kirchengebäuden

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Evangelisches und Katholisches

Martin Luthers Lebensweg

Jahrgangsstufe 6

Didaktischer Leitgedanke:

Verantwortung fühlen für das Eigene und das Fremde

Unterrichtsvorhaben I: Feste und Feiern gestalten – Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1), identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3), identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4), gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u. a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4), unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44), identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen (K45), beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46), setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden (K47), beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens (K38), erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (K39).

Inhaltsfelder:	/	Inhaltliche Schwerpunkte:
7 Religion in Alltag und Kultur		Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf
6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog		Glaube und Lebensgestaltung von Menschen

jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Gestaltung des Adventsgottesdienstes

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Rituale rund um Ostern und Weihnachten

Religiöses und Säkulares

Pfingsten – das „vergessene“ Hochfest

Christliche und nichtchristliche Lebensfeste im Vergleich

Unterrichtsvorhaben II: Wir sind verantwortlich für die Welt als Gottes Schöpfung

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten (SK4)

untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6)

geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5)

beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2)

bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe (UK3)

beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1)

entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5)

planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (HK6)

beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken (K3)

identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen (K4),

erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes (K5),

erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung (K7),

beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33),

beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35).

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

Verantwortung in der Welt als
Gottes Schöpfung

5 Zugänge zur Bibel

Die Bibel – Bedeutung

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Schöpfungserzählungen als Geschichten über den Anfang
Biblische Schöpfungsgeschichten
Verantwortung für das Leben

Unterrichtsvorhaben III: Der Glaube an Gott in Judentum, Christentum, Islam und seine Konsequenzen für den Alltag

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1), erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7), recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6), vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1), beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2), nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein (HK2), kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander (HK3), *erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam (K36),* *vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee (K37),* *beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens (K38),* *erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (K39),* *nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung (K40),* *bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt (K41),* *identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage (K42),* *erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage (K43),* *setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden (K47),* *beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens (K38),* *erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens (K39),* *erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition (K17).*

Inhaltsfelder:	/	Inhaltliche Schwerpunkte:
6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog		Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens
1 Jesus, der Christus		Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt
7 Religion in Alltag und Kultur		Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:		
Mögliche Unterrichtsbausteine:		
Gottesvorstellungen in Judentum, Christentum, Islam		
Abraham als verbindende Gestalt		
Rituale in Judentum und Islam im Vergleich zum Christentum		

Jahrgangsstufe 7

Didaktischer Leitgedanke: An Vorbildern Wachsen

Unterrichtsvorhaben I: Prophetischer Protest – Elija, Jona, Amos, Jeremia o.A. als Beispiele für heute? {– kann aus schulorganisatorischen Gründen auch an das Ende der Stufe 6 gelegt werden}

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6), unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen (HK7), *beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit (K52), erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes (K53), erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54), erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (K61), erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62), identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116), beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122).*

Inhaltsfelder:	/	Inhaltliche Schwerpunkte:
1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung		Prophetischer Protest
7 Religion in Alltag und Kultur		Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Was ist Prophetie?

Anklage gegen Missstände

Der Gerechtigkeitsbegriff

Unterrichtsvorhaben II: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in Wundern und Gleichnissen

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12), erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8), *identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (K73), erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74), erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83), deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99), setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102).*

Inhaltsfelder:

3 Jesus, der Christus
5 Zugänge zur Bibel

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

Jesu Botschaft vom Reich Gottes
Biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Der Wunderbegriff
Jesu Wunder in Auswahl
Gleichnisse als „Fenster zum Reich Gottes“
Gleichnisse Jesu in Auswahl

Unterrichtsvorhaben III: Grundeinsichten der Reformatoren als Grundlagen der Lebensgestaltung

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14), bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13), *erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens (K64), beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben (K65), beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute (K70),*

unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85),

erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis (K86),

beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen (K92),

beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (K93).

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

2 Die Frage nach Gott Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft Kirche und religiöse Gemein. im Wandel

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte möglich

Mögliche Unterrichtsbausteine:

(Religiöses) Leben im Mittelalter

Klosterleben

Ablasshandel

Luthers reformatorische Entdeckung

Unterrichtsvorhaben IV: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote – Biographisches Lernen

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),

bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),

erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54),

erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (K61),

erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62),

beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113).

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

Prophetisches Handeln

6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Weltbild und Lebensgestaltung in

Religionen und Weltanschauungen

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Petrus und Paulus

Franziskus und Waldes
Mechthild von Magdeburg
Maria Magdalena
Dietrich Bonhoeffer

Jahrgangsstufe 8

Didaktischer Leitgedanke:

Orientierung gewinnen in der eigenen Religion und fremden Religionen

Unterrichtsvorhaben I: Wie wandelt(e) sich Kirche? – Kirchliche Wirkungen auf Gesellschaft vom Mittelalter bis heute

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8),

erörtern im Diskurs mit anderen Argumente für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft (HK11),

unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85),

beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (K87),

erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“) (K91),

beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (K93),

erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft (K94),

erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54),

beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben (K65),

erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung (K66).

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft Kirche und religiöse Gemein. im Wandel
Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung Diakonisches Handeln

2 Die Frage nach Gott Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Kreuzzüge

Pietismus

Soziale Frage des 19. Jhs.

Frauengestalten der Kirchengeschichte

Unterrichtsvorhaben II: Was verbindet Christentum, Judentum und Islam? – Suche nach Gemeinsamem

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4), reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen (UK10), *vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K106), identifizieren Formen und Ursachen von Antisemitismus und Antijudaismus (K109), erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen (K110), beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113), beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung (K114), vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K81), vergleichen die Bedeutung der Bibel im Christentum mit dem Stellenwert von heiligen Schriften in anderen Religionen (K101).*

Inhaltsfelder:

6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog

3 Jesus, der Christus

5 Zugänge zur Bibel

Inhaltliche Schwerpunkte:

Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

Biblische Texte als gedeutete Lebenserfahrungen

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Jerusalem

Blick auf Jesus in Judentum, Christentum und Islam

Religiöse Rituale

Unterrichtsvorhaben III: Jesu Botschaft vom Reich Gottes – Passion und Auferstehung

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8), beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede (MK9), beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13), *beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu (K76), erläutern den Zusammenhang von Leben und Handeln Jesu und seinem Tod am Kreuz (K77), unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung (K78),*

erklären die theologische Differenzierung zwischen „Jesus“ und „Christus“ (K79),
deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung (K80),
beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz (K84),
unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen (K98),
beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz (K116),
bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer (K123),
erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K124).

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

3 Jesus, der Christus

Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

5 Zugänge zur Bibel

Biblische Texte als gedeutete Lebenserfahrungen

7 Religion in Alltag und Kultur

Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Der Tod Jesu

Auferstehungszeugnisse

Das Kreuz als Symbol

Was bringt mir Jesus heute?

Jahrgangsstufe 9

Didaktischer Leitgedanke:

Auseinandersetzung mit Grundfragen menschlichen Daseins

Unterrichtsvorhaben I: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),

erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),

erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),

setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung (UK7),

reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen (UK10),

unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen (HK7),

vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),

nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),

kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),

erörtern im Diskurs mit anderen Argumente für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft (HK11),

vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K106),

erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K107),

beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen (K108),

erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen (K110),

setzen sich mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern in neuen religiösen Gruppierungen und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung auseinander (K111),

erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen (K112),

beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung (K114),

beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung (K115),

unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander (K119),

vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K120),

erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K124).

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Weltbild und Lebensgestaltung in

Religionen und Weltanschauungen

7 Religion in Alltag und Kultur

Umgang mit Tod und Trauer

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Weltreligionen im Vergleich

Naturreligionen

Philosophische Anschauungen

Unterrichtsvorhaben II: Einsatz für die Würde des Menschen – Diakonisches Handeln

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),

erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),

erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16),

begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),

beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),

gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK12),

prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14),

beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns (K55),
 beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe (K56),
 erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen (K57),
 beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist (K63),
 beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (K87),
 erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft (K94),
 beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (K48),
 beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander (K51),
 beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft (K49),
 unterscheiden Ansichten über die Bedeutung von Sexualität für die Gestaltung von Partnerschaft (K50),
 erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft (K58),
 beurteilen sexuelle Gemeinschaft unter der Perspektive wechselseitiger Verantwortung (K59),
 setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen (K60).

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

Diakonisches Handeln

Leben in partnerschaftlichen Beziehungen

4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Verhältnis von Kirche, Staat
und Gesellschaft

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Nutzung außerschulischer Lernorte

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Beispiele diakonischen Handelns: Bethel, Diakonie, Kolpingwerk o.a.

Der Mensch geschaffen als Ebenbild Gottes

Unterrichtsvorhaben III: Jesu Botschaft vom Reich Gottes in der Bergpredigt

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8),
 beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede (MK9),
 identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (K73),
 erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),

erklären an einem Beispiel aus der Bergpredigt, auf welche Weise Jesus die jüdische Tradition aufgreift (K75), setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82), bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen (K104), bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur (K105).

Inhaltsfelder:

3 Jesus, der Christus
5 Zugänge zur Bibel

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

Jesu Botschaft vom Reich Gottes
Biblische Texte als gedeutete Lebenserfahrungen

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Inhalte der Bergpredigt
Beispiele für (konsequente) Umsetzung der Forderungen Jesu
Christliche Soziallehre

Unterrichtsvorhaben IV: Biblische Texte als gedeutete Lebenserfahrungen

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente (MK7), erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8), *beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien (K96), erläutern Merkmale parabolischer Erzählungen in den Evangelien (K97), deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99), unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang (K100), setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102), erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes (K103), beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (K48).*

Inhaltsfelder:

5 Zugänge zur Bibel
1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

Biblische Texte als gedeutete Lebenserfahrungen
Leben in partnerschaftlichen Beziehungen

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Textgattungen der Bibel
Historisch-Kritischer und andere Zugänge zur Bibel
Bedeutung der Bibel für zwischenmenschliche/partnerschaftliche Beziehungen

Jahrgangsstufe 10
Didaktischer Leitgedanke:
Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Gesellschaft und Religion

Unterrichtsvorhaben I: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz, Bestreitung – Religion, Atheismus und Fundamentalismus in ihren Auswirkungen auf menschliches Zusammenleben

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente (MK7),
setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog) (MK10),
identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6),
setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung (UK7),
nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),
kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),
unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott (K67),
identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen (K68),
identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung (K69),
erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott (K71),
erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche (K72),
unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117),
erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118),
erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung (K121),
erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements (K125).

Inhaltsfelder:

2 Die Frage nach Gott

7 Religion in Alltag und Kultur

Inhaltliche Schwerpunkte:

Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen
Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung
Fundamentalismus und Religion

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Biblische Gottesbilder und daraus folgende Handlungsimpulse
Atheistische Bestreitungen Gottes
Gottesglaube und Naturwissenschaft
Anklage gegen Gott: Hiob
Fundamentalismus

Unterrichtsvorhaben II: Religiöse Prägungen in Kultur und Gesellschaft

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8), ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9), beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10), deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13), erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5), differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8), vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8), *identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116), beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122), beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (K48).*

Inhaltsfelder:

7 Religion in Alltag und Kultur
1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft
Leben in partnerschaftlichen Beziehungen

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:**Mögliche Unterrichtsbausteine:**

Religion in Werbung und Alltag
Religiöse Sprache

Unterrichtsvorhaben III: Die Kirche in der nationalsozialistischen Zeit

Übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9), deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),

vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden
aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK15),
*identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben (K88),
beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines
totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand (K89),
erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der
evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945 (K90),
erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht
von Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen (K95),
identifizieren Formen und Ursachen von Antisemitismus und Antijudaismus (K109).*

Inhaltsfelder:

/

Inhaltliche Schwerpunkte:

4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Kirche in totalitären Systemen

6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Weltbild und Lebensgestaltung in

Religionen und Weltanschauungen

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte möglich

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Lebenswelt im NS-Unrechtsstaat

Anpassung oder Widerstand

Aktualisierungen (z.B. Kirchenasyl, Christentum in Nordkorea)

Übersicht über die verbliebenen G8-Jahrgänge

Klasse	Inhaltsschwerpunkt und inhaltliche Anbindungsmöglichkeiten	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Übergeordnete Kompetenzen
7 letzt- malig 19/20	<p>Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</p> <p>Die Reformation, Evangelisches/Katholisches</p> <p>(da am GAL in 7 sowie 8 Ev. Religion nur einstündig unterrichtet wird, sieht unser Curriculum lediglich je zwei obligatorische Inhaltsfelder vor, deren Abfolge – in Symmetrie zu Entscheidungen in 5/6 – einheitlich zuerst eine konfessionelle Thematik und anschließend eine ekklesiologisch-christologische Ausweitung vorsieht)</p>	<p>die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung benennen;</p> <p>beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen beschreiben, die sich für evang. Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischer Einsicht ergeben (<i>Wahrnehmungskompetenzen</i>);</p> <p>Ausgangspunkt und Zielrichtung der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses herausarbeiten;</p> <p>die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung erläutern (<i>Deutungskompetenzen</i>);</p> <p>die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute beurteilen (<i>Urteilskompetenz</i>)</p>	<p>das evangelische Verständnis des Christentums erläutern und es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung setzen (<i>Deutungskompetenz</i>);</p> <p>vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen eintreten (<i>Dialogkompetenz</i>)</p>
7 letzt- malig 19/20	<p>Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote</p> <p>Petrus & Paulus, Maria Magdalena, Franziskus & Waldes</p> <p>(ausgehend von historischen Personen bzw. Biographien werden heutige Erfahrungen konkretisiert)</p>	<p>die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern identifizieren;</p> <p>Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen Texten und in ihrem eigenen gesellschaftlichen Umfeld unterscheiden (<i>Wahrnehmungskompetenzen</i>);</p> <p>unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zuordnen und sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung vergleichen;</p> <p>die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen erklären (<i>Deutungskompetenzen</i>)</p>	<p>eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens vergleichen (<i>Wahrnehmungskompetenz</i>);</p> <p>christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung erörtern und sich mit anderen über deren Tragfähigkeit verständigen (<i>Dialogkompetenz</i>);</p> <p>probehalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger</p>

		<p>eigene und gesellschaftl. Geschlechterrollenverständnisse befragen und sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder vom Menschen beurteilen; lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder analysieren und bewerten; verschiedene Verständnisse vom Menschen unterscheiden und bewerten (<i>Urteilskompetenzen</i>); auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung nehmen zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern (<i>Dialogkompetenz</i>)</p>	<p>Lebenswirklichkeit entwickeln (<i>Gestaltungskompetenz</i>)</p>
<p>8 letzt- malig 20/21</p>	<p>Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel Kirchliche „Wirkungen“ vom MA bis heute</p> <p>(Ansetzung dieses Inhaltsfeldes zu Beginn der 8, um eine Zusammenarbeit mit den Fächern Geschichte und Deutsch zu ermöglichen)</p>	<p>an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart beschreiben; Kirche und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes unterscheiden (<i>Wahrnehmungskompetenzen</i>); Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart erläutern und das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche erklären; die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche erklären (<i>Deutungskompetenzen</i>); verschiedene Erscheinungsformen von Kirche prüfen; die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben beurteilen (<i>Urteilskompetenzen</i>)</p>	<p>den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen erläutern (<i>Deutungskompetenz</i>); sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinandersetzen (<i>Dialogkompetenz</i>); zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft differenzieren (<i>Urteilskompetenz</i>)</p>
<p>8 letzt- malig 20/21</p>	<p>Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi Sozialethik und Christliche Heilslehre: Bergpredigt, Passion,</p>	<p>historische Hintergründe der Kreuzigung beschreiben; historische und bekenntnishaftige Rede von der Auferstehung unterscheiden (<i>Wahrnehmungskompetenzen</i>); Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen deuten; die Rede von der Auferstehung als Grundlage christlicher Hoffnung deuten (<i>Deutungskompetenzen</i>);</p>	<p>religiöse Zeugnisse verbaler Art (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbaler Art (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) methodisch geleitet erschließen; grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte beschreiben, insbesondere den</p>

	<p>Auferstehung</p> <p>(dabei auch Thematisierung des Judentums als „Vorbedingung“ des christlichen Glaubens)</p>	<p>zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz beurteilen (<i>Urteilskompetenz</i>)</p>	<p>historisch-kritischen Zugang; religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede beschreiben und erläutern (<i>Methodenkompetenzen</i>)</p>
<p>9 letztmalig 21/22</p>	<p>Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen; Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</p> <p>(Verknüpfung beider Inhaltsfelder, um eine Vertiefung von „Menschenbildern“, „Beziehungen“ und „Verantwortung“ untereinander zu garantieren; im Zusammenhang mit Diakonie: Einladung von Experten in den Unterricht)</p>	<p>verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns unterscheiden und beschreiben; diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe identifizieren; Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt beschreiben; Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit benennen (<i>Wahrnehmungskompetenzen</i>); erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann; den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen erläutern; den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit erklären (<i>Deutungskompetenzen</i>); persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung erörtern; gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs beurteilen (<i>Urteilskompetenzen</i>); sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinandersetzen und Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten; sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde argumentativ mit relativistischen ethischen Positionen auseinandersetzen und eine eigene Position entwickeln (<i>Dialogkomp.</i>)</p>	<p>beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (<i>Wahrnehmungskompetenz</i>); die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen beurteilen (<i>Urteilskompetenz</i>); Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation prüfen und eine eigene Haltung dazu entwickeln; Exkursionen zu Orten konstruktiv mitgestalten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind (<i>Gestaltungskompetenzen</i>)</p>

<p>9 letzt- malig 21/22</p>	<p>Weltbilder und Lebensregeln in Religion und Weltanschauung; Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz, Bestreitung Weltreligionen, Naturreligionen, Reden vom christlichen Gott, Atheismus</p> <p>(Verknüpfung beider Inhaltsfelder aufgrund der hier angeordneten übergeordneten Kompetenzen!)</p>	<p>Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott unterscheiden; die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen identifizieren; verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung identifizieren; zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung beschreiben (<i>Wahrnehmungskompetenzen</i>); unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz erläutern; Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott untersuchen und diese darstellen; die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen erklären; Zusammenhänge zwischen der Frage nach dem Sinn und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen erläutern; unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen erläutern (<i>Deutungskompetenzen</i>); Argumente für und gegen den Glauben an Gott erörtern und beurteilen; die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes bewerten; die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung beurteilen; die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung beurteilen (<i>Urteilskompetenzen</i>)</p>	<p>sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinandersetzen und Kritik an Religion beurteilen (<i>Urteilskompetenz</i>); respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen kommunizieren; im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation respektieren; anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert begegnen (<i>Dialogkompetenzen</i>); probeweise die Perspektive einer anderen Religion einnehmen und durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen gewinnen (<i>Gestaltungskompetenz</i>)</p>
<p>9</p>	<p>Religiöse Prägungen in Kultur,</p>	<p>religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft identifizieren; Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und</p>	<p>religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und</p>

<p>letzt- malig 21/22</p>	<p>Gesellschaft, Staat Kirche und Religion im 20./21. Jh.</p> <p>(dieses Abschlussthema kann vielfältige Aspekte der Jgst. 9 nochmals aufgreifen und auf die Sek.II vorbereiten)</p>	<p>Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart beschreiben (<i>Wahrnehmungskompetenzen</i>); untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen untersuchen und interpretieren; Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale unterscheiden; erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten (<i>Deutungskompetenzen</i>); die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft beurteilen; vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen erörtern, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegen zu setzen (<i>Urteilskompetenzen</i>)</p>	<p>Wirklichkeitskonzepten unterscheiden komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungs- formen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang einord- nen (<i>Wahrnehmungskompetenzen</i>); religiöse Phänomene, Deutungen und Hand- lungen ihrem jeweiligen historischen, sozial- geschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zuordnen (<i>Deutungskompetenz</i>); Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab begründen (<i>Urteilskompetenz</i>); gegenüber anderen religiösen und welt- anschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt vertreten und eigene Überzeu- gungen von denen anderer abgrenzen (<i>Dialogkompetenz</i>)</p>
-----------------------------------	---	---	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Maßgabe der Grundsätze unserer schulischen Arbeit (vgl. oben Kap. 1) befolgt der Unterricht in Religion folgende Grundsätze:

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler.
- 2.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 3.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 4.) Die Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- 5.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler.
- 6.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler.
- 9.) Die Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
- 15.) Der Unterricht enthält Elemente der produkt-, handlungs- und projektorientierten Arbeitens.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.

- 17.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird.
- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (Aktives Museum/Synagoge, Kirchenräume, Museum für Gegenwartskunst, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Bibliotheksrecherche usw.).
- 19.) Das schulische Methodenkonzept zum Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) wird bei Unterrichtsplanung und -durchführung berücksichtigt.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Religion orientieren sich am Leistungsbewertungskonzept des Gymnasiums Am Löhrtor (vgl. Homepage). Dort sind unter Berücksichtigung der Einflussfaktoren „rechtliche Vorgaben“, „Kompetenzerwartungen“, „Bewertung durch Lehrer“, „Schülerbeiträge“ und „Beurteilungsbereich“ die überfachlichen Rahmenbedingungen unserer Leistungsbewertungsgrundlagen detailliert aufgeführt. Des Weiteren haben die dabei aufgeführten fachspezifischen Ausführungen zum Fach Religion weiterhin Gültigkeit. An dieser Stelle sei deshalb lediglich auf folgende Vereinbarungen hingewiesen:

Die Beurteilung orientiert sich am Grad der Kompetenzerreichung durch die Schüler. Da das Fach Religion im Rahmen der Kompetenzorientierung auch auf die Entwicklung, Ausbildung, Erweiterung und Auseinandersetzung von und mit Werturteilen und Verhaltensweisen abzielt, muss es auch bewertungsfreie Phasen geben, die sich nicht einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle unterwerfen. Darüber hinaus möchte der Religionsunterricht die Entwicklung von Glaubenshaltungen ermöglichen, erfordert sie aber nicht und macht zudem die Notengebung nicht von Glaubenshaltungen der Schüler abhängig.

Beurteilt werden die Qualität, Quantität und Kontinuität mündlicher und schriftlicher Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Weitere Beschreibungen finden sich im schulischen Leistungsbewertungskonzept.

Den Mitgliedern der Fachkonferenz Religion ist die Transparenz der Notengebung wichtig. Deshalb erfolgt eine regelmäßige Leistungsrückmeldung in mündlicher Form. Mindestens einmal im Halbjahr werden die Schüler über ihren derzeitigen (mündlichen) Leistungsstand informiert.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Es stehen verschiedene Schulbücher in Klassensatzstärke zur Ausleihe bereit. Da es sich dabei jedoch ausnahmslos um jahrzehntealte Literatur handelt, der Schulträger jedoch kaum Gelder für Neuanschaffungen zur Verfügung stellt, arbeitet die Fachschaft Religion weitgehend mit Kopiervorlagen. Die bietet allerdings immerhin den Vorteil, dass Schüler mit Texten wissenschaftspropädeutisch umgehen können insofern, als sie Unterstreichungen und Anmerkungen vornehmen können. Dieser Vorteil wird unterrichtsdidaktisch genutzt.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften evangelische und katholische Religionslehre am Gymnasium Am Löhrtor. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch **inerschulische Kooperation, gemeinsam tagende Fachkonferenzen** und konfessionsübergreifenden, **außerschulische** Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

Die jeweiligen Fachkollegen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen, z.B. durch Expertenbefragungen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert.

Die ökumenischen Gottesdienste am außerschulischen Lernort „Kirche“ – vertreten durch die beiden christlichen Kirchen vor Ort – ermöglichen den Schülern, ihre domänenspezifischen Kompetenzen auszubauen.

Zusätzliche, traditionelle Lernorte des Religionsunterrichts sind schulnahe Bildungsorte wie das Aktive Museum in Siegen, die evangelischen wie katholischen Kirchen in der Siegener Innenstadt, verschiedene Museen, ferner regelmäßige Gottesdienste (mindestens zu Weihnachten). Dabei erwerben die Schüler die *Gestaltungskompetenzen*, sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen zu verhalten sowie einfache (5/6) bzw. komplexe (7–9) religiöse Handlungen der christlichen Tradition (vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation) mitzugestalten bzw. eine Teilnahme begründet abzulehnen (und die dabei gemachten Erfahrungen zu reflektieren).

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das hier vorliegende schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, vielmehr ist das kompetenzorientierte Curriculum prozessorientiert zu verstehen. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen und Optimierungen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Der Prozesscharakter des Curriculums trägt dazu bei, dass die Fachkonferenzmitglieder ihr Gespräch über Qualität des Unterrichts fortführen. Jährlich und kontinuierlich werden die Inhalte des Curriculums geprüft. Im Verlauf eines Schuljahres werden Erfahrungen parallel unterrichtender Kollegen ausgetauscht und gesammelt, anschließend gemeinsam bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft beispielsweise die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA. Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.

Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.